

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 27.

Mittwoch, den 4. Juli

1855.

Ende Juni.

Es liegt etwas Fieberhaftes in der Natur. Auf
excessive Wärme ist ungewöhnliche Kälte gefolgt. Von
allen Seiten hört man von grausenerregenden Ge-
witterentladungen mit Sturm, Hagel und wolken-
bruchartigem Regen. Die ganze Erde scheint in Gäh-
rung zu sein. In der Luft, im Wasser, im Innern
der Erde zeigen sich Erscheinungen, die von dem ge-
wöhnlichem Gange der Natur abweichen. Der Blitz
zeigt eine ganz besonders tödtende und zündende
Kraft. Fast nie hat man von so vielen durch den
Blitz Erschlagenen gehört. Die Vulkane entwickeln
eine erneute Thätigkeit, Erdbeben begraben blühende
und gesegnete Städte in der östlichen und westlichen
Erdhälfte. Dazu gesellt sich das Gefolge des Krieges,
Pest, Krankheiten, Noth und Theuerung, Ströme von
Blut fließen auf der taurischen Halbinsel in gegen-
seitiger Menschenschlächtere, den Gang der Civilisa-
tion bezeichnen blutgetränkte Gefilde, Berge von
Leichen, schauerliche Todtenäcker. Wer wollte nicht
in alle dem zum ernststen Nachdenken mahnende Zeichen
erkennen; wer könnte sich enthalten, darin besorgniß-
erregende Vorboten von bevorstehenden noch schreck-
licheren Ereignissen zu erblicken. Auf dem politischen
Felde ist zwar augenblicklich eine ungewöhnliche Ruhe,
die durch das furchtbare Gemetzel vor dem Malokoff-

thurme auf der taurischen Halbinsel, durch die Ein-
schreitung der preussischen Regierung gegen den Se-
cretair des englischen Consuls in Cöln, ferner durch
die Debatten über die russische Nichtbeachtung der
englischen Parlamentärflagge zu Hangö-Udd *) nicht
wesentlich gestört worden ist, aber unter der Ober-
fläche gährt es doch überall gewaltig. Nur wir Preußen
befinden uns in einer Lage, die wir glücklich nennen
können. Fehlt es uns nicht auch ebenfalls an Unan-
nehmlichkeiten, so sind dieselben doch bloß die unver-
meidlichen Folgen der Zeitverhältnisse und werden
verschwinden, wenn sich diese geändert haben. Die
unglücklichen Naturereignisse haben nur dazu gedient,
die große Opferwilligkeit zu offenbaren, mit welcher
bei uns ein Landestheil dem andern zu Hülfe kommt.
König und Königin leuchten in der christlichen Liebe
wie andern Tugenden, ihren Landeskindern voran
und alles, was ein Herz hat, folgt ihnen. Darin be-
steht Preußens Glück, darin möge es immer bestehen!

(S. C.)

*) Man darf dabei nicht vergessen, daß die Engländer die
Parlamentärflagge vielfach zu Recognoscirungen in Feindesland
gemißbraucht haben, daß ferner nach altem Kriegsbrauch der Par-
lamentär, der allein oder in Begleitung den Vorposten einer Land-
Armee sich naht, sich schon von fern als solcher kund zu geben, dann
in Sicht der Vorposten die Waffen abzulegen, seitwärts von denselben
zu treten, und mit abgewandtem Gesicht zu warten hat, bis der
Feldwache die Meldung gemacht ist, daß und zu welchem Zweck ein
Parlamentär da ist und er erfahren hat, ob und wie er angenommen
werden kann. Auf gut Glück unter Parlamentärflagge vor und ans
Land zu gehen, ist eine Keckheit, die eine blutige Abwehr provoziert.

Zeitereignisse.

Der Wunsch Oesterreichs ist, sich Preußen zu nähern. Doch zählt die Oesterreichische Zeitung noch sechs Differenz-Punkte auf: 1) Preußen hält an der Nothwendigkeit einer passiv-neutralen Stellung für sich und den deutschen Bund, soweit es sich um die kriegerische Action gegen Rußland handelt. 2) Preußen ist geneigt, die deutschen Interessen von den europäisch zu trennen, während Oesterreich stets von der Identität derselben ausging. 3) Preußen sieht nach dem Schluß der Wiener Conferenzen die vier Garantie-punkte als etwas nicht mehr Existirendes, während Oesterreich dieselben fortdauernd als die einzig mögliche Friedens-Grundlage erkennt. 4) Preußen sieht bei den Friedens-Unterhandlungen Deutschland als unvertreten an, während Oesterreich dabei in dem Bewußtsein handelte, Deutschland als europäische Großmacht zu vertreten. 5) Preußen betrachtet die Kriegs-Operationen der Westmächte nur als einen lokalisirten Krieg, bei dessen Resultaten es auch diplomatisch nicht betheilig ist, während Oesterreich in einem Einverständnis mit England und Frankreich auf den Grundlagen durch die December-Allianz stehen bleibt. 6) Das preuß. Kabinet ist aus Rücksicht für Oesterreich davon abgestanden, über die russ. April-Note eine Verhandlung am Bundestage zu provoziren, es sieht aber mit den darin niederlegten Zugeständnissen Rußlands an Deutschland die deutschen Interessen befriedigt, während Oesterreich in der Verpflichtung verharrend, allen Übergriffen Rußlands gegenüber zu treten, auf eine Unterstützung Deutschlands Anspruch erheben muß, die sich durch eine Uebereinstimmung mit sämmtlichen von der österreichischen Politik verfolgten Zwecken begründen muß.

Die Armee-Reduction in Oesterreich ist bereits im Zuge; sie ist beträchtlich und wird eine größere Ersparung im Budget hervorbringen als man gemeint hatte, allein sie hat nicht den Charakter einer Entwaffnung, und hindert nicht, daß die ganze Armee in kürzester Frist wieder schlagbereit dastehe.

Die neue französische Anleihe soll 800 Millionen betragen. Dazu die beiden vorangegangenen Anleihen von 250 und 500 Mill., hat der Krieg im Orient Frankreich, in weniger als 18 Monaten, eine Milliarde und 500 Millionen gekostet, und zwar außer

seinem gewöhnlichen Budget von 1600 Mill. Der Abgrund des Deficits wird immer größer. Der Staat, Paris, alle Gemeinden und alle Departements machen Anleihen.

Ein Theil des in Polen gestandenen Grenadier-corps, dessen Gesamtstärke aus 8 Regimentern, etwa 24,000 Mann besteht, hat bereits Armanstoy-Bazar (jenseits Peretop) passirt und begiebt sich direct zur Armee an der Eschernaja-Linie. Es sind dies die ersten Elite-Truppen, die Rußland nach dem Kriegsschauplatz schiekt.

Ein russischer Bericht aus Sebastopol lautet wie folgt: Während General Vosquet die Eschernaja-Linie besetzt hielt, um einen Angriff der russischen Operationsarmee unter Gortschakoff zu verhindern, ward am 18. d., um 5 Uhr früh, nachdem fast 24 Stunden hindurch ein mörderisches Feuer gegen den Malakoff-Thurm unterhalten worden war, der Sturm, den General Pelissier persönlich geleitet haben soll, unternommen. Er mißlang vollständig. Die Zahl der Verwundeten und Getödteten aus den Reihen der Verbündeten wird auf 6000 angegeben; auch verloren dieselben 600 Gefangene.

In Betreff der Verluste, welche die Verbündeten am 18. erlitten haben, geht der „N. Pr. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß das Kartätschenfeuer der Russen von einer furchtbaren Wirkung gewesen ist. Der engl. General Campbell ist geblieben.

Eine Depesche des General Pelissier vom 18. besagt: Der Angriff am heutigen Morgen ist gescheitert, obschon die Truppen in einem starken Anlauf vor dem Malakoff-Thurm Fuß gefaßt hatten. Ich mußte den Befehl zur Rückkehr in die Parallele ertheilen, und wurde dieselbe mit Ordnung und ohne beunruhigt zu werden, ausgeführt.

Ueber die Vorgänge am 18. Juni berichtet die N. Pr. Ztg.: Die Angriffslinie der Verbündeten hatte eine Länge von 3 Werst (fast $\frac{1}{2}$ deutsche Meile), und nur daraus lassen sich die enormen Verluste der Verbündeten, die annähernd auf 18,000 M. angegeben werden, erklären. Das Kartätschenfeuer haben fast 200 russische Geschütze unterhalten.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge, ist die Cholera in dem Lager der Allirten mit einer Heftigkeit aufgetreten, die nur von jener übertroffen wird, mit welcher der Typhus in den Reihen der Garnison

von Sebastopol wüthet. Aus Konstantinopel waren die letzten Flach- und Kanonenböte, welche in den dortigen Arsenalen hergerichtet wurden, eingetroffen.

Die Verbündeten besitzen bei Sebastopol nunmehr den Kirchhof, alle Verhaue, den grünen Hügel und die Steinbrüche. Der Const. theilt mit, daß bei dem Bombardement am 6. französischer Seite 108 Geschütze zu gleicher Zeit donnerten. Kampfunfähig wurden 3000 Mann und 150 Officiere. Zwei Regimenter sind decimirt. Grobert wurden von den Franzosen: 72 Kanonen u. Mörser verschiedenen Kalibers.

Es sind Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen. Sie melden, daß auf das dringende Verlangen des Generals Pelissier alle in Barna stationirenden Reserven sofort für die Krim eingeschifft worden sind.

Nach Lord Grey's Berechnungen hätte der orientalische Krieg, theils im offenen Felde, theils durch Krankheiten, schon 500,000 Menschen gekostet, und deutet darauf hin, daß dieser furchtbare Menschenverbrauch so bald nicht enden werde.

Es scheinen die Zuaven nicht allein die verwegendsten im Gefechte, sondern auch die praktischsten Leute zu sein, was das Plündern der Todten auf dem Schlachtfelde anbelangt. Ein Zuavenunteroffizier trug in seinem Tornister mit sich: 18 Stück theils goldene, theils silberne Sacluhren, 65 Stück goldene Ringe, zwei silberne Eßbestecke, zwölf Paar russische Offizier-Spauletten, 24 Stück russ. Imperialien, 416 Rubel in Papier, vier Paar silberne Sporen, ein Paar Duzend goldener und silberner Muttergottesbilder, welche die Russen, Offiziere wie Soldaten (erstere von Gold oder Silber) auf der Brust zu tragen pflegen, Gold- und Silbertreffen von Offiziersuniformen etc. Als man dem fleißigen Sammler bemerkte, daß sich durch eine russische Kugel das Sprüchwort: „Wie gewonnen, so zerronnen,“ leicht wieder bewahrheiten könnte, gab er lachend zur Antwort: „Pah! So wird mein Erbe mit mir zufrieden sein.“

Die amerikanische Telegraphen-Gesellschaft hofft noch vor Ende dieses Jahres die unterseeische Drathlegung von New-York bis St. Johns und Neufundland vollendet zu sehen und nach 3 Jahren mit Europa in directer Telegraphen-Verbindung zu stehen. Die Strecke von Irland nach Neufundland ist 1750, von da nach New-York 1200 und auf Neufundland

selbst 400 engl. Meilen lang. Die Gesamtkosten sind auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Dollars veranschlagt.

Provinzielles.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist in allen Städten Schlesiens, welche Höchstderselbe bei den Truppen-Inspectionen berührte, aufs Festlichste empfangen worden. Auch Hirschberg hat sich hierbei ausgezeichnet, es waren hier die Straßen und Häuser mit Guirlanden geschmückt und Abends die Stadt glänzend illuminirt. Se. Königl. Hoheit werden nach den Truppenmusterungen in Schlesien auch solche im Großherzogthum Posen vornehmen und am 4. Juli nach Berlin zurückkehren.

Bei Goldberg ist am 26. Juni ein Reisender, dem Vernehmen nach ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Steinau, von einem andern Reisenden, welcher ersteren bei einem gemeinschaftlichen Spaziergang in den Kornfeldern nahe an der Stadt überfiel und mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt und auf solche Weise dessen Tod herbeiführte, seines Geldes beraubt worden.

In der Morgen- und Abendstern-Grube bei Waldenburg, dem Commerzienrath Kramsta gehörig, ist durch Selbstentzündung das darin verbaute Holz angebrannt und ein Gruben-Brand ausgebrochen; 25 Bergleute sind als betäubt hervorgezogen ins Lazareth gebracht worden.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 28. Juni.

1) Der Zimmergesell Karl Wilh. Enders hier, 22 Jahr alt, bereits im Jahre 1852 wegen Diebstahls schon bestraft, und der Bürstenbinder Joh. Gottlieb Enders hier, 20 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurden wegen Entwendung von 2 Scheiten Kastenholz am 13. März cr. aus dem Hofraume des Grundstücksbesizers Kiewald und zwar Ersterer zu 6 Wochen Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr; Letzterer dagegen zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Weber Joh. Gottlieb Lindemann aus Vogelsdorf, 37 Jahr alt, bereits schon 3 Mal wegen Diebstahls, zuletzt mit 2 Jahr Zuchthaus bestraft, wurde wegen strafbaren Müßigganges mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Die Verhandlung wider den Weber-Lehrling Karl Friedr. Aug. Pilz aus Schönberg, 17 Jahr alt, und den Knaben Louis Emil Pilz von dort, 12 Jahr alt, wegen eines schweren Diebstahls resp. Theilnahme an einem solchen, wurde wegen Abhörnung eines Belastungszeugen verurtheilt.

4) Der Tischler Gottfr. Schulz aus Ober-Schönbrunn, 35 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde von der Anklage wegen einfachen Diebstahls freigesprochen.

5) Der Kattunweber Karl August Hüttner aus Waldeck, 36 Jahr alt, bereits wegen Unterschlagung im vorigen Jahre hier schon bestraft, so wie dessen Ehefrau, Anne Rosine Hüttner von dort, 39 Jahr alt und noch nicht bestraft, waren angeklagt, und zwar Ersterer wegen Unterschlagung von 8 Pfd. Schußgarn, Letztere dagegen wegen Entwendung von 2 Pfd. Schußgarn und 76 Ellen Kattun. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und der Gerichtshof verurtheilte den 1. Hüttner zu 6 Wochen, die verehel. Hüttner dagegen zu 1 Monat Gefängniß und Beide zu Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

6) Die verehel. Inwohner Crabs, Joh. Rosine geb. Wünsch aus Ober-Linda, 28 Jahr alt, bereits 1852 allhier und 1854 in Görlitz wegen Bagabondirens schon bestraft, wurde wegen dieses Vergehens im 3ten Rückfalle zu 8 Wochen Gefängniß und Unterbringung in einem Arbeitshause verurtheilt.

7) Die Verhandlung wider den Knaben Joh. Gottlieb Ernst Engmann, genannt Gläser aus Ober-Schreibersdorf, und den Inwohner Johann Gottlieb Thierhold aus Nieder-Schreibersdorf wegen eines versuchten Betruges resp. Theilnahme daran wurde wegen dem Nichterscheinen des Angeklagten Engmann verurtheilt.

8) Der Böttchermstr. Karl Aug. Julius Franzbach aus Seidenberg, 29 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde von der Anklage wegen einfachen Diebstahls freigesprochen.

9) Der Tagearbeiter Friedr. Wilh. Köhler aus Vogelsdorf, 32 Jahr alt, noch nicht bestraft, wurde von der Anklage wegen wörtlicher Beleidigung des Ortsrichters und Polizei-Verwalters in Vogelsdorf in Bezug auf ihren Beruf ebenfalls freigesprochen.

10) Die unverehel. Johanne Christiane Kühn aus Mittel-Chiemendorf, 38 Jahr alt und noch nicht bestraft, welche angeklagt und geständig war, der

verwittw. Bäckermstr. Schneider in Lauban, während sie bei derselben diente, zu verschiedenen Zeiten Backwaaren, namentlich aber eine Semmel und 4 Hefebrodte entwendet zu haben, wurde mit 3 Tagen Gefängniß bestraft.

11) Der Dienstknecht Joh. Karl Wilh. Kempel aus Nieder-Gerlachsheim, 23 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, dem Inwohner Horter in Gerlachsheim nach und nach einen Rock, 2 Aerte, eine Zange, eine Baumsäge, eine Ackerhacke, ein Schnittmesser und einen Tengelhammer entwendet zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde zu 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 5. Juli.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 8. Juli 1855.

Gedächtnißfeier des großen Stadtbrandes am 14. Juli 1760.

Früh 5 Uhr, Predigt: Herr Diacon. Stock.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh: 9 Uhr.)

Predigt: Herr Superint. Pastor primar. Bornmann.

Auch wird Sonntag, den 8. Juli, die Collecte zum Besten der hiesigen evangelischen Stadtkirchen früh um 5 Uhr und nach der Amts- und Nachmittags-Predigt in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche an den Kirchthüren erhoben werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 10. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 7. Juni dem Brg. u. Privatsecretair Karl Gottlieb Mitsche, ein Sohn, Karl Hugo Woldemar. — Den 11. dem Brg. u. Schneidermstr. Ferdinand Mayer, ein Sohn, Emil Hermann.

Getraut.

Den 1. Juli der Privatsecretair Karl Theodor Thieme mit Johanne Karoline Jacob. — Dens. der Inwohn. u. Tagearbeiter Karl Benj. Demuth mit Jgfr. Aug. Henriette Franke.

Gestorben.

Den 23. Juni des weil. Brgs. u. Bäckermstrs. Christoph Gottlob Geyer hinterl. Wittwe, Frau Christiane Friederike geb. Fischer, alt 70 J. — Den 25. der Bürg. und Weber Karl August Bierdel, alt 63 J. 2 M. 20 T. — Den 26. des Inwohn. u. Tagearbeiters Karl August Pfeiffer Tochter, Anna Bertha, alt 6 M. — Den 27. der Inwohner Karl Gottlieb Schmidewi, alt 70 J.

Bekanntmachung.

In Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung soll für den July d. J. eine neue **Servis-Ausschreibung** erfolgen. Demgemäß fordern wir alle Hauswirthe der Stadt und der Vorstädte hierdurch auf, die ihnen bekannten Servis-Beiträge in den dazu bestimmten Einnahmetagen, **den 7^{ten}, 14^{ten}, 21^{ten} und 28. July d. J.** an unsere Haupt-Kasse gegen Empfangnahme der Serviszettel abzuführen.

Lauban, den 25. Juny 1855.

Der Magistrat.

Stockholz- und Futterwuchs-Verkauf.

Wir machen bekannt, daß

Freitag, den 6. July cr., Vormittags von 9 Uhr ab in den sogenannten Bergen des Geißdorfer Reviers ungefähr
 35 Klastern kieferne und fichtene Stöcke und
 17 Parzellen Futterwuchs,
 sowie auf der Pfaffendorfer Seite desselben Reviers:

3 Parzellen Futterwuchs
 meistbietend gegen sofortige Bezahlung in preussischem Gelde verkauft werden sollen.

Lauban, den 27. Juni 1855.

Die Forst-Deputation.

Forstlands-Verpachtung.

In Uebereinstimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist beschlossen worden, die der Stadt-Commune Lauban gehörige, sogenannte Pfaffendorfer Seite des Geißdorfer Reviers von Michaeli d. J. ab auf sechs hintereinander folgende Jahre in einzelnen Parzellen zu verpachten. Hierzu haben wir Termin auf

Freitag, den 6. July cr., Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt. Pachtlustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die einzelnen Parzellen durch Pfähle bezeichnet sind, die Pacht-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden und Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung sich den Zuschlag, ohne an das höchste Gebot gebunden zu sein, vorbehalten haben.

Nur wenn annehmbare Gebote erfolgen, wird die Verpachtung zur Ausführung kommen und die sofortige Räumung des Forstlandes von Holz und Streu angeordnet werden.

Lauban, den 27. Juni 1855.

Die Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Weisesche Häuslerstelle No. 59 zu Nieder-Langenöls, abgeschätzt auf 55 Rthlr. 8 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 5. October 1855, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis = Gericht zu Lauban.

Die Schmidtsche Häuslerstelle No. 510 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 65 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll **am 9. October 1855, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Waltersche** Häuslerstelle No. 578 zu **Hennersdorf**, abgeschätzt auf 85 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. October 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Weisesche** Häuslerstelle No. 55 zu **Nieder-Langenöls**, abgeschätzt auf 57 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. October 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Arnoldsche** Häuslerstelle No. 108 zu **Mittel-Thiemendorf**, abgeschätzt auf 52 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 12. October 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das **Gerlachsche** Haus No. 730 zu **Alt-Lauban**, abgeschätzt auf 304 Rthlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. October 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus des Tagearbeiters **Karl Friedrich Opitz** No. 48 zu **Seidenberg**, abgeschätzt auf 73 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1. October d. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, den 18. Juni 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage des Kaufmann Herrn **Elster** aus **Zittau** habe ich zum Verkauf des in **Marklissa** auf dem Markte gelegenen, früher dem Bäcker-Meister **Trimter** gehörig gewesenen, Hauses No. 280 einen Termin auf

den 9. Juli c. Vormittags 11 Uhr

und zwar in dem genannten Hause selbst anberaunt, und lade zahlungsfähige Kauf-lustige hierzu mit dem Beifügen ein, daß der Kaufvertrag mit dem Meistbietenden sofort abgeschlossen werden kann.

Die Verkaufs-Bedingungen können täglich in den Amtsstunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Das zum Verkauf gestellte Grundstück liegt auf dem Markte, besteht aus einem massiven zweistöckigen Vorderhause, einem einstöckigen Hintergebäude, nebst mehreren Schuppen, einem Obst- und Gemüse-Garten und eignet sich zu jedem Geschäfte, besonders aber zur Bäckerei und zum Materialwaarenhandel.

Lauban, den 6. Juni 1855.

Der Rechts-Anwalt
Bulla.

Für Landwirthe.

Die Herren **C. F. Engelhardt & Sohn** haben die Güte gehabt, die Repräsentation unsers Hauses für **Lauban** und Umgegend zu übernehmen und werden die uns zugedachten Aufträge auf

Aechten peruanischen **Guano** der Herren Ant. Gibbs & Sons, **Chili-Salpeter** und andere Düngemittel, sowie auch Feld-, Garten-, Wald- und Obstbaum-Sämereien vermitteln und an uns befördern, deren promptester Ausführung wir stets die größte Sorgfalt widmen werden.

Dünnwald & Comp.
in **Berlin.**

Mit Rücksicht auf obige Anzeige empfehlen wir die vorstehende Firma dem Wohlwollen der Herren Landwirthe bestens. Allgemeine und besondere Prospective derselben sind unentgeltlich bei uns zu haben. — Lager von **Guano** halten wir stets hier.

C. F. Engelhardt & Sohn.

Klafterholz = Auction.

In der Gräflich zu **Solm'schen Behrauer Haide** sollen die neuen Klafterholz-Bestände im Monat **Juli d. J.** auf dem **Altenhainer Revier** sämmtlich, und circa 180 Klaftern Scheitholz von Samenbäumen auf **Gartenfurth** und **Behrauer Revier** meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, sich **Freitag, den 20. Juli c.**, beim Förster **Mulot** in **Altenhain** gefälligst einzufinden zu wollen. Der Termin wird im Forsthouse abgehalten und sind die betreffenden Revier-Förster: **Mulot** in **Altenhain**, **Schmidt** in **Gartenfurth** und **Jurisch** in **Barchen** angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorher vorzuzeigen.

Das Gräflich zu **Solm'sche Behrauer Forst-Amt.**
A. Neumann, Ober-Förster.

Bekanntmachung.

Vom **10. Juli c.** an sind stets **Holz-Kohlen** von bester Qualität auf **Gartenfurth** Revier zu haben, und werden solche durch den Revier-Förster **Schmidt** in **Gartenfurth** zum Verkauf angewiesen.

Behrau, den 28. Juni 1855.

A. Neumann,
Ober-Förster.

Die Kirschen in den Alleen beim Dominio **Nieder-Seidersdorf** sollen aus freier Hand verpachtet werden. Pächter können sich täglich beim Inspector **Happach** daselbst melden.

Mein Lager von **Goldleisten** verkaufe ich, um damit zu räumen, zu den Berliner Fabrik-Preisen. **F. A. Zabel.**

Der Schlesiſche Central-Verein zum Schutz der Thiere läßt seit dem 1^{ten} April d. J. eine **Zeitschrift zur Förderung des Thierschutzes** erscheinen.

Subscriptionen auf dies Blatt werden in der Scharfschen Buchdruckerei angenommen.



Die Königl. Preuß. concessionirte und gerichtlich bevollmächtigte

Haupt-Agentur für Auswanderer

von

G. Erett,

Berlin, Invaliden-Straße 59b.,

empfiehlt sich und ertheilt Auskunft und Prospect unentgeltlich.

Größere durch mich reisende Gesellschaften begleite ich selbst persönlich bis auf's Schiff. **G. Erett.**

Auf dem Wege vom Gasthose zum Stern hieselbst bis zur ersten Chausseegeld-Hebestelle an der Straße nach Görlitz ist eine **Briefftasche** von schwarz lackirtem Leder, schon stark gebraucht, verloren worden. In derselben befanden sich mindestens 150 Thlr. meist in ausländischen Kassenbillets; ein Hausir-Gewerbescchein der Königl. Regierung zu Liegnitz pro 1855 zum Getraidehandel, sowie mehrere Rechnungen und Schuldscheine über außenstehende Forderungen. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände dem Verlierer wieder zuzustellen, wofür ihm in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung nach Maasgabe des Erfasses zugesichert wird.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das dritte Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 27. Juni 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.
Höchster	4	—	—	3	7	6	2	15	—	1	8	—
Niedrigster	3	7	6	2	26	3	2	10	—	1	3	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. — Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 5 — —			Kalbfleisch			1 — 9 —					
Rindfleisch à Pfund	3 — —			Bier à Quart			1 — —					
Schweinfleisch —	4 Sgr. bis 1 — 6 —			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr. Starke 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Opiz auf der Görlitzergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.